

DIE SCHWEIZWEITE FÖRDERUNG DES ITALIENISCHEN IM SCHULISCHEN UND AUSSERSCHULISCHEN KONTEXT

*Imparare
l'italiano*

Di seguito sar  esposto quanto si   fatto e si fa negli ultimi anni per migliorare la visibilit  e il contatto con la Svizzera italiana in base a progetti concreti e alla creazione di nuovi reti di contatto fra gli addetti ai lavori. Tanto si   raggiunto – ed   importante e anzi indispensabile che il viaggio continui...

Die Italienischsprachige Schweiz ist ein grundlegender Teil der viersprachigen Schweiz. Die Willensnation Schweiz weiss um den Reichtum der verschiedenen Kulturen und Sprachen und hat sich die entsprechenden Strukturen gegeben, um dieser Vielfalt Rechnung zu tragen und sie aktiv zu fördern. In einer globalisierten Welt stellen sich jedoch neue Herausforderungen, welche diese Strukturen hinterfragen, um neuen Bedürfnissen und Anforderungen Platz zu schaffen. In Bezug auf die Sprachenpolitik hat das dazu geführt, dass der Englischunterricht schon in der Primarschule beginnt, in einigen Kantonen sogar als erste Fremdsprache ab der dritten Klasse. Diese Entwicklung bringt die Landessprachen in der Deutschschweiz in Bedrängnis. Wie sollen die Prioritäten gesetzt werden? Welche Sprache soll als erste gelehrt werden, ab welchem Alter? Diese Fragen haben in den letzten Jahren zu hitzigen Diskussionen und sogar zu Volksabstimmungen geführt.

Die Antworten lauten je nach Sprachregion anders. Für die Romands, die italienischsprachigen Schweizer sowie die Rätoromanen ist es von grundlegender Be-

deutung, über möglichst gute Kenntnisse in mindestens einer weiteren Landessprache zu verfügen, um am politischen und wirtschaftlichen Geschehen auf nationaler Ebene teilnehmen zu können. Aus diesem Grund wird in der Romandie Deutsch als erste Fremdsprache unterrichtet. Für die Italienische Schweiz stellt sich jedoch die Herausforderung, den beiden anderen Landessprachen Deutsch und Französisch gleichermassen Rechnung zu tragen, ohne dabei gleichzeitig das Englische zu vernachlässigen. Aus diesem Grund werden in der Volksschule drei Fremdsprachen unterrichtet, und dies in der Reihenfolge Französisch, Deutsch, Englisch.

Das Bewusstsein um die Bedeutung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Schweiz ist in der Italienischen Schweiz sehr ausgeprägt, man weiss auch, dass die Begegnung mit den anderen Landessprachen in der Schule erfolgen sollte, um allen die Möglichkeit zu geben, der Sprache Dantes und der italienische Kultur im schulischen Rahmen zu begegnen. Aber gerade um den „frühen“ Italienischunterricht ist es nicht gut bestellt. Das Angebot an fakultativem Italienischunterricht auf

Brigitte Jrimann ●
Vancheri | Bellinzona



Dopo gli studi di romanistica e storia dell'arte Brigitte Jrimann Vancheri ha insegnato francese e italiano al liceo e alla scuola media. Dal 2007 à la consulente per l'insegnamento delle lingue della Divisione della scuola del DECS.

der Volksschule, das eigentlich im HarmoS-Konkordat verankert ist¹, ist sehr unterschiedlich und reicht von einem Angebot, welches die ganze Sekundarstufe abdeckt, über Angebote, welche nur für den gymnasialen Lehrgang bestimmt sind – bis hin zu gänzlichem Fehlen. Obwohl sie dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind, bieten einige Kantone in der Westschweiz in der Volksschule keinen fakultativen Italienischunterricht an. Auch der gymnasiale Italienischunterricht kam in den letzten Jahren stark unter Druck: Spardruck führte zu Abbauplänen in den Kantonen Sankt Gallen und Obwalden. Diese Pläne haben die Südschweiz aufgeschreckt und es fand eine grosse Mobilisierung statt: Petitionen, Anlässe, Delegationen und Gespräche. Dies führte dazu, dass man sich bewusst wurde, dass es an der Zeit war, die Kräfte zu bündeln und sich gemeinsam für Italienisch stark zu machen. Wer lernt Italienisch in der Schule? Auf welcher Schulstufe? Wo soll man ansetzen? Betrachtet man den Status quo, bietet sich folgendes Bild:

- > über den fakultativen Italienischunterricht auf der Sekundarstufe weiss man relativ wenig, da landesweit keine Statistik existiert, in der Schülerzahlen und die Durchführung der Fakultativkurse erhoben werden;
- > zum Italienischunterricht an den Gymnasien hat eine von der Schweizerischen Maturitätskommission eingesetzte Arbeitsgruppe 2013 einen umfassenden Bericht verfasst, in welchem Empfehlungen zur Förderung des Unterrichts gemacht werden²;
- > in den verschiedenen Ausbildungsgängen der Berufsbildung ist Italienisch kein Thema. Das bedeutet, dass ein grosser Teil von Jugendlichen während der Schule und Ausbildung nie die Gelegenheit hat, die dritte Landessprache zu lernen.

Das Kennenlernen der anderen Landessprachen und eine Begegnung mit deren Kultur ist von grundlegender Bedeutung, um Verständnis und Wertschätzung für die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Schweiz zu entwickeln. Wenn dies nicht im Rahmen der schulischen Ausbildung geschieht, sei es durch curriculare Angebote oder durch Projektwochen, verpasst man eine wichtige Gelegenheit. Die öffentliche Diskussion um den Stellenwert des Italienischunterrichts führte zu verschiedenen Reaktionen auf kantonaler und nationaler Ebene. Die Zeit war reif,

sich vermehrt auch gemeinsam für das Italienische einzusetzen.

2012 wurde auf Initiative der beiden Kantone Tessin und Graubünden das *Forum per l'italiano in Svizzera* initiiert, welches 37 Organisationen vereint, die im Bereich der Förderung der italienischen Sprache und Kultur aktiv sind. Das Ziel des Forums ist, bis 2020 dem Italienischen im Rahmen der konstitutionellen Mehrsprachigkeit der Schweiz eine angemessene Stellung zu verschaffen.

Auf Bundesebene führten die Bestrebungen dazu, dass der Bundesrat in der Kulturbotschaft 2016–2020 die Förderung der italienischen Sprache und Kultur zu einer Priorität erklärt hat und jährlich einen beachtlichen finanziellen Betrag für konkrete Projekte vorsieht, sei es für den Italienischunterricht an Schulen (Erarbeitung von didaktischen Materialien, Anschubfinanzierung von bilingualen Maturitätsgängen mit Italienisch (Modell B „Vollständiger Immersionsunterricht an einer Gastsschule“), die Vernetzung der Italienischlehrkräfte mittels der Neuauflage der nationalen elektronischen Plattform italianoascuola.ch, sei es durch die Förderung italienischer Kulturanlässe ausserhalb des Tessins.

Dies ist ein wichtiger Paradigmenwechsel. Bis vor einigen Jahren ging man im Bundesbern davon aus, dass die landesweite Förderung des Italienischen durch den Bundesbeitrag finanziert werden sollte, welcher der Kanton Tessin für die Förderung des Italienischen erhält. Diese Gelder sind jedoch seit jeher für die Unterstützung des kulturellen Schaffens im Tessin bestimmt. Auch auf kantonaler Ebene wurde man aktiv und es wurden zwei wichtige Projekte initiiert, die ausserhalb des Tessins sehr positiv aufgenommen wurden.

Beim ersten Projekt handelt es sich um die „Settimana della Svizzera italiana“, in dem die Università della Svizzera italiana (USI) in Zusammenarbeit mit den Tessiner und Bündner Gymnasien in jeweils einem ausgewählten Kanton eine Themenwoche zur italienischen Schweiz anbietet. Ein wichtiger Teil dieses Projekts ist die Zusammenarbeit und der Austausch von zwei Klassen, jeweils eine Klasse aus der italienischen Schweiz und eine des Gastkantons, welche Beiträge zur italienischen Schweiz erarbeiten und diskutieren, wie man die Minderheitssprachen der Schweiz fördern kann. Das Ganze wird jeweils begleitet von einem reichen Rahmenprogramm mit politischen Diskussionsrunden und

¹ HarmoS-Konkordat, Art.4, Abs. 2: „Während der obligatorischen Schule besteht ein bedarfsgerechtes Angebot an fakultativen Unterricht in einer dritten Landessprache“.

² <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/32583.pdf>

kulturellen Anlässen. Das Projekt wurde 2013 initiiert und besucht seither jedes Jahr einen anderen Kanton. Organisiert wird diese *Settimana della Svizzera italiana* durch das „Ufficio +italiano“ der Università della Svizzera italiana. Dieses Ufficio bietet auch jährliche Sommersprachkurse für Gymnasiasten an und hat zudem 2013 und 2016 die beiden Kongresse „Italianno“ organisiert. Diese Kongresse wurden in Zusammenarbeit mit der *Associazione svizzera dei professori d'italiano (ASPI-VSI)* organisiert und leisteten einen wichtigen Beitrag zur schweizweiten Vernetzung der verschiedenen Akteure und Institutionen. Das zweite Projekt entstand aus einer Zusammenarbeit von drei tessiner Institutionen: der RSI, dem Fernsehen der italienischen Schweiz, dem Migroskulturprozent Tessin und dem DECS, dem Tessiner Erziehungsdepartement. Gemeinsam produzierten sie zum Thema Italienisch ein Video mit Sketchs von den „Frontaliers“, einem Tessiner Komikerduo. Mit dem Erlös des Verkaufs dieses Videos wurde ein Fonds geschaffen, mit dem Ziel, den Schweizer Jugendlichen Italienisch näher zu bringen. Dank den Fr. 300'000.-, die durch diese Aktion gesammelt wurden, entstand das Angebot „Italiando, lingua e sport“. Dabei handelt es sich um eine Studienwoche im Sommer oder im Herbst in Bellinzona, während der die Teilnehmenden am Vormittag Italienisch lernen und am Nachmittag die italienische Schweiz erkunden und gleichzeitig Sport treiben. Die Besonderheit ist das Zielpublikum: Das Angebot richtet sich an 14-17-Jährige, die keine Italienischvorkenntnisse mitbringen müssen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Der Fokus liegt auf dem Kennenlernen der Südschweiz. Ein Ziel ist es, Schüler für das Italienische zu begeistern und sie zu motivieren, dies auch an der Schule zu lernen, indem sie einen Fakultativkurs besuchen. Dieselbe Zielgruppe wird im nationalen Jugendsportzentrum in Tenero angesprochen. Da können interessierte Klassen, welche eine Sportwoche in Tenero verbringen, gleichzeitig täglich eine Italienischlektion buchen. Beide Angebote werden zu einem grossen Teil durch den oben genannten Fonds finanziert. Die Idee, den fakultativen Italienischunterricht auf der Sekundarstufe zu fördern und auch den Schülerinnen und Schülern dieser Stufe dank einer Projektwoche eine erste Begegnung mit Italienisch zu er-

möglichen, ist nicht neu. Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms „Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz“ (NFP 56), 2005-2010, erarbeitete Prof. Bruno Moretti der Universität Bern und Leiter des Osservatorio linguistico della Svizzera italiana (OLSI) das „Curricolo minimo d'italiano“. Dabei erarbeiteten Moretti und sein Team ein Korpus von Wörtern, das sogenannte „lessico gratis“, das in den verschiedenen Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, durch Interkomprehension verstanden werden kann. Ausgehend von diesem Korpus wurde ein 28-stündiger modularer Lehrgang erarbeitet, der im Rahmen einer Projektwoche eine Einführung ins Italienische ermöglicht. Diese Arbeiten wurden zum grössten Teil im Rahmen des Sprachengesetzes durch das Bundesamt für Kultur finanziert und durch das Dipartimento della formazione e apprendimento der SUPSI (DFA/SUPSI) in Locarno geleistet. Heute ist der Lehrgang unter dem Namen *Italiano subito*³ bekannt und wird in den Italianodokursen eingesetzt. Angeregt durch das Bundesamt für Kultur (BAK), hat das DFA/SUPSI ein Angebot von Italienischprojektwochen „chiavi in mano“ entwickelt. Konkret kann eine Deutschschweizer Schule eine Projektwoche Italienisch mit Italiano subito inklusive Lehrkraft buchen. Das BAK subventioniert dieses Angebot, sodass es die Schulen nur Fr. 500.- für eine Projektwoche kostet. Um dieses Angebot auch auf die Romandie ausdehnen zu können, war eine Anpassung der Materialien von Italiano subito notwendig. Es muss der Tatsache Rechnung getragen werden, dass das „lessico gratis“ für Französischsprachige viel grösser ist und auch die Aufgaben müssen angepasst werden. Diese Überarbeitung ist zur Zeit im Gang, und auf das Schuljahr 2018/19 hin sollte das Angebot auch für die Romandie zur Verfügung stehen. Zusammenfassend kann man festhalten, dass in den letzten fünf Jahren viel geschehen ist: eine bessere Vernetzung der Akteure und das Bewusstsein, dass die Förderung des Italienischen „oltre Gotardo“, in der Deutschschweiz und der Romandie, direkt ansetzen muss, wobei man den Blick öffnet und Angebote im schulischen und ausserschulischen Rahmen schafft, um der italienischen Sprache und der italienischen Schweiz begegnen zu können. Es hat sich viel bewegt e il viaggio continua...

Die Italienischsprachige Schweiz ist ein grundlegender Teil der viersprachigen Schweiz.

3 www.italianosubito.ch